

Kommentar



Andreas Feiertag
andreas.feiertag@rzg.at

Schreib- und Leseschwäche immer verbreiteter

Die Volkshochschulen Vorarlbergs bieten im ganzen Land Grundkurse für Lesen und Schreiben an. Die Angebote richten sich an betroffene Erwachsene wie auch an Eltern von betroffenen Kindern. Durch die Förderung durch Bund und Land sind diese Kurse kostenlos. Das ist gut so und vor allem dringend notwendig. Denn es gibt aktuellen Zahlen zufolge eine immer größer werdende Menge an Vorarlberginnen und Vorarlbergern, die diese Grundkurse für Lesen und Schreiben dringend nötig haben.

Anlässlich des Internationalen UNESCO Alphabetisierungstags Anfang dieser Woche informierten die Volksschulen Vorarlbergs, dass etwa 40.000 Menschen im Ländle nicht ausreichend Lesen und Schreiben können – mit steigender Tendenz. Immerhin ergab die letzte derartige Schätzung aus dem Jahr 2011 noch einen Wert von 30.000. Was einer Zunahme der betroffenen Gruppe von mehr als 3.300 Menschen pro Jahr in Vorarlberg entspricht. Hier sind Gesellschaft und Politik dringend gefordert, das Bildungsniveau zu heben. Laut UNESCO sind weltweit etwa 781 Millionen Menschen Analphabeten. Österreichweit verfügen fast eine Million Erwachsene nicht über jene Grundkenntnisse, die in ihrem Lebensumfeld – beruflich, privat und im gesellschaftlichen Leben – vorausgesetzt werden.

Die Bandbreite dabei sei laut den Vorarlberg Volkshochschulen sehr groß. Sie reiche von fehlenden Basiskenntnissen im Umgang mit dem PC über geringen Lese- und Schreibkenntnissen bis hin zu tatsächlichem Analphabetismus. Dies bedeute, dass diese Menschen häufig Schwierigkeiten haben, Formulare und Anträge auszufüllen, Gebrauchsanleitungen, Warnhinweise, Verträge oder Zeitungsartikel zu verstehen. Besonders nachteilig wirken sich diese Mängel natürlich in der Arbeitswelt aus. Ausgrenzung vom gesellschaftlichen Leben, ein hohes Arbeitslosigkeitsrisiko, erhöhte Armutsgefährdung, Ausschluss von Weiterbildung und dadurch fehlende Entwicklungschancen die Folgen. Und vor allem: Betroffene Erwachsene tun

sich schwer, ihren eigenen Kindern entsprechend unter die Arme zu greifen – da man weiß, dass Sprachentwicklung insbesondere im Familienverband passiert, ist dies umso problematischer.

Eine der größten Hürden für die spätere Aneignung der Basiskenntnisse: Viele Betroffene haben Angst davor, sich zu blamieren oder für dumm gehalten zu werden und verstecken ihre Mängel deshalb vor ihrer Umwelt. Um nicht ausgegrenzt zu werden – ein Problem, das nur die Gesellschaft mit mehr Verständnis und weniger Hämie lösen kann. Denn fehlende Schreib- und Lesekenntnisse haben meisten nichts mit mangelnder Intelligenz zu tun, sondern sehr oft mit einer unglücklichen Lern- und Lebensgeschichte. Um auf die Ängste der Betroffenen zu reagieren, bieten die Volkshochschulen am sogenannten Alfa Telefon Vorarlberg unter der Rufnummer 0664/3281000 anonyme Beratung und Hilfe an – nur muss diese von den Betroffenen auch angenommen werden.

Doch ist es freilich nonsens, würde man warten, bis die Bildungsmängel im Erwachsenenalter manifest werden – hier muss massiv in den Kindesjahren angesetzt werden. Das Land baut – nicht nur aber auch deshalb – das Angebot an Ganztagsklassen aus. Im heurigen Schuljahr wird es an 23 Vorarlberger Schulen insgesamt 70 Ganztagsklassen geben, das sind 17 Klassen mehr als im vergangenen Schuljahr. Neu ist, dass auch Kinder aus anderen Sprengeln die ganztägigen Angebote nutzen können. Dies allein wird aber auch nicht genügen. Hier wird sich die Politik – im Land und im Bund – schnell etwas einfallen lassen müssen.